

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Zeit und Bildung

Call for Papers Ausgabe 41, 2020

Redaktionsschluss: 1. Juni 2020

Veröffentlichung: Oktober 2020

Herausgeberinnen:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (elke.gruber@uni-graz.at)

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Zeuner (zeuner@hsu-hh.de)



Erwachsenenbildung und Zeit

Call for Papers

Zeit gehört im deutschen Sprachraum zu den meistgebrauchten Begriffen. Sie ist nicht nur ein physikalischer „Zustand“, sondern wird vielfach an das persönliche Erleben geknüpft. Zeit haben, Zeit nehmen, Zeit stehlen bezeichnen einige dieser Erfahrungen, die Menschen alltäglich sowie im Laufe ihres gesamten Lebens machen.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen: veränderte Zeitstrukturen

Neben den individuellen Zeiterfahrungen spielen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle. Die Entwicklungen moderner Gesellschaften beruhen zu einem großen Teil auf veränderten Zeitstrukturen: Während im Mittelalter der Rhythmus der auf- und untergehenden Sonne den Arbeitstakt vorgab, war es in den Zeiten der Industrialisierung die Stechuhr, die die Arbeit von der freien Zeit trennte. Die Freizeit – wenn auch noch sehr spärlich – war „geboren“ und mit ihr potentielle Zeit für Bildung. Heute fließen unter den Gegebenheiten von Beschleunigung und Digitalisierung Arbeits- und Lernzeit, Familien- und Freizeit ineinander, ja, sie durchdringen sich gegenseitig oder finden gleichzeitig statt. Es gibt kaum mehr Begrenzungen – zeitliche und räumliche Dimensionen unterliegen einem permanenten Anpassungs- und Flexibilisierungsdruck.

Zeit als Kategorie in der Erwachsenenbildung

Zeit stellt daher auch für Lern- und Bildungsprozesse eine zentrale Kategorie dar. Während es für

Lernprozesse im Kindes- und Jugendalter alle Zeit dieser Welt zu geben scheint, ist (Weiter-)Bildungszeit für Erwachsene vielfach an die Frage nach der Verfügbarkeit individueller, gesellschaftlicher und struktureller Ressourcen geknüpft. Als erste Voraussetzungen, dass sich Erwachsene bilden konnten, galten die Etablierung von Freizeit als potentieller Lernzeit sowie die Entstehung von Erwachsenenbildungsangeboten und -institutionen im Kontext von Aufklärung und Industrialisierung. Seither wirken in der Erwachsenen- und Weiterbildung zeitliche Phänomene auf unterschiedlichsten Ebenen und in verschiedensten Dimensionen. Sie beeinflussen die sozialen Bedingungen, unter denen gelernt wird. Es gehört heute zum Gemeingut, dass Menschen in einer komplexer werdenden Welt lebenslang lernen müssen. Doch was bedeuten die neuen Zeitstrukturen und die veränderten Zeitwahrnehmungen für die individuelle Entwicklung des Menschen über sein gesamtes Leben hinweg? Galten nicht Muße und Reflexion als wichtige Voraussetzungen zur Aneignung von Bildung? Was passiert, wenn an deren Stelle Beschleunigung und zeitliche Verdichtung die menschlichen Bildungs- und Entwicklungsphasen dominieren?

Zeit als Kategorie der Erwachsenen- und Weiterbildung spiegelt sich auch in deren didaktischer

Gestaltung wider. Hier lässt sich beobachten, dass korrespondierend zu den individuellen und gesellschaftlichen Zeitregimes die starren und fixen Lernformate aus der Gründungsphase institutionalisierter Erwachsenenbildung (Vortrag, Vortragsreihe) durch vielfältige, flexible und veränderungsfähige Lernarrangements abgelöst bzw. durch diese erweitert wurden. Die damit verbundene Didaktisierung ist dem verstärkten Einfluss kommunikativer Elemente sowie der Subjektorientierung geschuldet – sie trifft aber auch den Lifecourse des Menschen als Ganzes, der ein großes, dauerhaftes Lernprojekt zu sein scheint. Doch was bedeutet die damit verbundene Temporalisierung der Lernwelt für Erwachsene? Wie ändert sich der Aneignungsmodus der/des Einzelnen, wie die Lernstile und -strategien? Und welche Lernfigurationen transportieren welchen Inhalt? Ist hier noch Platz für eine Bildung, die sich vordergründigen Effizienzkriterien entzieht? Und damit verbunden: welche Folgen hat eine individualisierte Bildung für die Entwicklung des Gemeinwohls?

Ein weiterer Aspekt des Diskurses um Zeit und Erwachsenenbildung berührt die Frage, wie diese selbst mit dem Thema Zeit umgeht: Zum einen geht es um Zeit als Thema und Inhalt der Erwachsenen- und Weiterbildung. Mittlerweile gibt es eine fast unüberblickbare Publikationslandschaft – inklusive diverserer Ratgeber – zum Thema effektives Zeitmanagement und Lebensgestaltung, gleichzeitig hat sich aber auch die Auseinandersetzung mit aktuellen Lebenszeitformaten und deren Alternativen auf dem Buchmarkt etabliert.

Zum anderen widmet sich auch die Erwachsenenbildungswissenschaft aus verschiedenen Perspektiven der Bedeutung, die Zeit und Aspekte der Temporalität für Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung haben. Zeit gilt als Prämisse und Modalität von Bildungsprozessen und wird bezogen auf Dimensionen wie Struktur, Organisation, Biographie/Lebenslauf/Lebenszeit und seit neuestem auch im Verhältnis von Zeit und Raum (Schmidt-Lauff/Schreiber-Barsch 2019) erforscht. Gefragt wird nach Gelegenheiten für Lernzeiten, die in der Erwachsenenbildung einerseits konstitutiv, andererseits aber auch höchst volatil sind. Strukturellen Bedingungen steht das individuelle und subjektive Verfügen über Zeit gegenüber. Selbst- und Fremdbestimmung über Zeit sind zu reflektierende Faktoren. Zeit als Maßeinheit, Zeit als subjektives Zeitempfinden und Zeit in einer

historischen Dimension von Zeitlichkeit bestimmen bzw. rahmen Lern- und Bildungsprozesse.

Ansätze und Themen für Beiträge

Dem Thema Erwachsenenbildung und Zeit können sich die Autorinnen und Autoren in der vorliegenden Magazinausgabe mit unterschiedlichen Ansätzen nähern. Dazu gehören:

- historisch-systematische Ansätze
- internationale und vergleichende Zugänge
- empirische Studien
- biographisch orientierte Zeitanalysen
- Praxisberichte
- aktuelle Zeitdiagnosen u.ä.m.

Folgende Themen können aufgegriffen werden:

- individuelle Zeit(-erfahrung)
- kollektive Zeit(-erfahrung)
- Zeitformen (in) der Erwachsenen- und Weiterbildung
- Lernformate und -arrangements und deren Temporalität
- Ökonomisierung der Zeit – Wo bleibt die Zeit für politische Erwachsenenbildung?
- Lernen und Bildung über die Lebenszeit
- Verfügbarkeit von Zeit für Lernen und Bildung (Bildungszeit, Bildungsfreistellung...)
- Lernen und Bildung in unterschiedlichen Lebenszeiten und -phasen
- Bildung und Muße
- strukturelle und biographische Zeit
- Zeit als Inhalt der Erwachsenen- und Weiterbildung

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und

Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) an die Online-Redaktion.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den HerausgeberInnen im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Der Redaktionsschluss wurde von 15. Mai auf 1. Juni 2020 verlängert. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Nähere Hinweise für AutorInnen sind nachzulesen unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 41 wird im Oktober 2020 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres

Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY, als Printausgabe und eBook im BoD-Verlag sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,-- bis 275,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema
- Praxis
- Porträt
- Kurz vorgestellt
- Rezension

Eine genaue Beschreibung der Rubriken inklusive der Zeichengrenzen für Artikel findet sich unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen/rubriken.php. Bitte richten Sie Ihre Einreichung nach den Kriterien der gewählten Rubrik aus.

Redaktion

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (FAAL)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Radio Ö1)

HerausgeberInnen des Mediums

Mag.^a Regina Rosc (BMBWF)
Dr. Christian Kloyber (bifeb)

Ihre Ansprechpersonen

Herausgeberinnen der Ausgabe:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Graz (elke.gruber@uni-graz.at)

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Zeuner (zeuner@hsu-hh.de)

Online-Redaktion:

Mag.^a Bianca Friesenbichler und Mag. Wilfried Frei, CONEDU

E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at

Tel.: +43 (0)316 719508-12

Literatur

Schmidt-Lauff, Sabine/Schreiber-Barsch, Silke/Nuissl, Ekkehard (2019): Editorial. Zur Verschränkung von Zeit und Raum in der Theorie und Empirie der Erwachsenenbildung: Raum-Zeit in der Erwachsenenbildung. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 42, S. 157-163. DOI: 10.1007/s40955-019-0142-z